

# Literatur „Zur Kleinbäuerlichen Struktur in Preußisch Litthauen“

02.09.2017



Resultate von Geschichtsschreibung begegnen dem Leser üblicherweise in der Form zusammenfassender Darstellung und Wertung. Ergebnisse solcher Art bedürfen der Detailarbeit, die Recherche im Kleinen voraussetzen, woraus sich dann ein Gesamtbild ergibt, wie in einem Mosaik. Dafür liefern die Autoren W. Rothe, H. Keding, S. und E. Mildenberger und E. Salewski ein klassisches Beispiel. In dem zweibändigen Werk von Wolfgang Rothe / Daniela Wiemer „Zur Siedlungsgeschichte von Preußisch Litauen am Beispiel der Region des Kirchspiels Tollmingkehmen und Umgebung“ ist bereits die große Linie vor-

gezeichnet. Sie konnte nur so eindrucksvoll gelingen, weil dem detaillierte Untersuchungen und Erkenntnisse zu Grunde lagen. Der Band „Zur kleinbäuerlichen Struktur in Preußisch Litthauen (Reg.-Bezirk Gumbinnen) liefert sie jetzt gesondert. Mit Beispielen aus Wittigshöfen/Ballupönen Kroscheln und Serguhnen im Kirchspiel Tollmingkehmen in Ostpreußen wird die Mikrostruktur beschrieben und erläutert. So entsteht ein Bild von einprägsamer Deutlichkeit von den äußeren Gegebenheiten, den als selbstverständlich empfundenen Lebensumständen und der Bewältigung des täglichen Lebens der Bevölkerung. Die tägliche Mühsal, die Entbehrungen und die daraus folgende Genugsamkeit sind Erkenntnisse, die sich dem Leser als Eindruck des kleinbäuerlichen Lebens vermitteln. Solche Darstellungen können nur durch das Zusammentragen sehr vieler Daten und Fakten gelingen.

Dazu hat eine Vielzahl namentlich genannter „Helfer“ beigetragen. Von den fünf als Autoren ausgewiesenen Beteiligten sind Siglinde und Edgar Mildenberger wegen ihrer Kompetenz auf dem Gebiet des Drucks für die gefällige Gestaltung und Layout hervor zu heben, ohne daß damit die Beiträge der anderen geschmälert werden sollen. Inhaltlich ist das Buch ein Gegenstück zu dem, was man gemeinhin über die Landwirtschaft in den früheren deutschen Ostgebieten liest. Nicht das Leben auf Gütern und von Großgrundbesitzern wird vorgeführt, sondern das ärmliche Dasein und der Existenzkampf kleiner Bauern und ihrer Familien. Mit den Schilderungen des Lebens auf Höfen mit 17 ha und einem Kleinbauernhof von 6 ha, heute beide nicht mehr wirtschaftlich tragbar, denkbar bestenfalls als Nebenerwerbsstellen, wird der Blick auf das flache Land gelenkt und damit auf die Situation von Bauern, die zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Provinz bewirtschafteten. Die Beispiele sind typisch für das einfache Leben, die Mitwirkung aller Familienangehörigen, das Inventar und die Erträge. So entsteht ein farbiges Bild von Land und Leuten, das man als Mosaiksteinchen eines Gesamt-Tableaus sehen kann. Exakte Pläne, Originale und Kopien von Urkunden aller Art, die Auskunft über vertragliche Beziehungen geben, Zeugnisse – im Grunde alles, was man aufbewahrte als rechtliche und organisatorische Basis des Lebens, ist zusammen getragen, durch glückliche Umstände gerettet, überliefert - und vermittelt ein plastisches Gesamtbild der ländlichen Lebenswelt. Wer sich ein Bild von Preußisch Litthauen, dem östlichen Gebiet des Regierungsbezirks Gumbinnen zur litauischen Grenze machen will, sollte diese Veröffentlichung kennen. Die bereits erwähnte „Siedlungsgeschichte“ bildet dabei das Gesamtgemälde, die jetzt vorgelegte Arbeit ist ein Blick durchs Brennglas auf einen Ausschnitt. Eine Reihe farbiger Abbildungen ergänzt die Texte. Sie illustrieren die beschriebenen Gegebenheiten in ihrer Kargheit, aber auch landschaftlichen Schönheit. Der Band ist für viele Erinnerung, für andere kann es die Gewinnung von Kenntnissen über eine nicht mehr existierende Welt sein – eben Geschichte, die im Detail lebendig wird.

Prof. George Turner aus Insterburg, ehem. Senator für Wissenschaft und Forschung in Berlin